

## Abfrage zu Auswirkungen der Corona-Krise auf die internationale Berufsbildungszusammenarbeit in ausgewählten Ländern Europas und weltweit

### 1 Einführung

Die COVID-19-Pandemie hat weltweit weiterhin große Auswirkungen auf Wirtschaft, Beschäftigung und Ausbildung. Zu ihrer Bewältigung werden längerfristig Reaktionen und Anpassungen auch auf allen Ebenen der Praxis beruflicher Bildung und ihrer politischen Steuerung erforderlich sein. Wie sich die künftigen Herausforderungen für die Berufsbildung in Deutschland konturieren könnten und mit welchen Lösungen ihnen zu begegnen wäre, nimmt das BIBB mit Analysen und Szenarien in den Blick.

Es ist offenkundig, dass die nationalen Herausforderungen eng mit internationalen Kontexten verbunden sind. Deutschland hat im letzten Jahrzehnt verstärkt enge Kooperationsbeziehungen mit Partnerländern in der Bildungs- und Entwicklungszusammenarbeit aufgebaut, Berufsbildung konstituiert in vielen Ländern ein wichtiges Handlungsfeld unserer Außenbeziehungen. In der Krise steht Deutschland zu seinem Engagement für Austausch und gemeinsames Handeln mit seinen internationalen Partnern. In der Berufsbildungskoooperation geht es sehr konkret darum, erreichte Kooperationsergebnisse, die wirtschaftliche und humane Entwicklung in den Partnerländern befördert haben, unter erheblich erschwerten Rahmenbedingungen zu erhalten. Die Krise ist aber auch eine Zeit der Suche nach guten, neuen Lösungen und Ideen für künftige Entwicklung. Die weltweite gemeinsame Entwicklung eines Impfstoffes kann ein Beispiel dafür geben, wie wir über Grenzen hinweg miteinander arbeiten, lernen und die besten Ideen teilen. Das kann und soll auch für Bildung, Arbeit und Beschäftigung in und nach der Krise gelten. Dass Prognosen für die wirtschaftliche Konsolidierung in Deutschland essentiell an die wirtschaftliche Genesung von Volkswirtschaften im Ausland gekoppelt sind, fügt unserer Verpflichtung auf internationale Zusammenarbeit eine weitere wichtige Komponente hinzu. Unsere exportorientierte Wirtschaft benötigt ein starkes wirtschaftliches Umfeld im Ausland, und nicht zuletzt gut ausgebildete Fachkräfte an ihren internationalen Standorten.

Die Pandemie erfordert Lösungen jedes einzelnen Landes entsprechend seiner individuellen Situation und seiner Möglichkeiten. Zugleich bringt eine globale Krise gegenseitige Abhängigkeiten mit sich, sie erfordert Vergleich und Austausch zu Bewältigungsstrategien und gemeinsame Anstrengungen zu ihrer Umsetzung. Bereits jetzt sind **Rückwirkungen** der Krise **aus dem Ausland auf die Berufsbildung in Deutschland** und auf **Handlungsfelder des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)** festzustellen: Im Ausland ausbildende deutsche Unternehmen, Dialog- und Beratungsformate der internationalen Kooperation, Förderprojekte zur Stärkung dualer Ausbildungsansätze im Ausland und Mobilitätsprogramme sind unmittelbar betroffen. Die **Ressorts und Akteure** der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit werden sich nicht nur kurzfristig mit den Folgen von Corona für ihre internationale Arbeit befassen müssen. GOVET nimmt seinen Dienstleistungsauftrag als Zentralstelle der Bundesregierung wahr, Informationen bereitzustellen und zu gemeinsamen Ansätzen zur Bewältigung der Krise in internationalen Kontexten beizutragen. Neben den Bundesressorts unterstützt GOVET damit auch die Wirtschafts- und Sozialpartner, die das deutsche Berufsbildungssystem maßgeblich mitverantworten und international engagiert sind, sowie die weiteren Interessenten der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit.

GOVET hat begonnen, Auswirkungen der Corona-Krise auf die berufliche Bildung und die Arbeits- und Ausbildungsmarktentwicklung in den Partnerländern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zu dokumentieren. Die Länderexpert\*innen und integrierte Mitarbeiter\*innen des Auswärtigen Amtes (AA) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und

Entwicklung (BMZ) im Team von GOVET haben dazu erneut eine Abfrage durchgeführt. Wichtige Informationsquellen waren Partnerministerien und nachgeordnete Organisationen, deutsche diplomatische Vertretungen und AHKs sowie Institute und Stiftungen in den Partnerländern des BMBF. Zudem trugen weitere Arbeitsbereiche im BIBB wie iMOVE – Training Made in Germany und die Internationale Beratung mit ihren Erkenntnissen aus den Ländern zur Abfrage bei.

Im Folgenden werden in Kurzform einige Ergebnisse präsentiert und erste Schlussfolgerungen für die Arbeit von GOVET getroffen.

## **2 Auswirkungen von Corona auf die Berufsbildung im internationalen Kontext**

Die Informationen zeigen in allen dokumentierten Ländern ähnlich wie in Deutschland direkte, tiefgreifende **Auswirkungen auf die praxisorientierte Ausbildung**. Eine unmittelbare Umstellung auf Online-Lernen und -Lehren wird aktuell durch Defizite im Bereich Infrastruktur, Didaktik und Methodik erschwert. Das Verschieben der Praxisphasen oder Aufsetzen von Online-Prüfungen sind Herausforderungen. Es gibt deutliche Signale, dass mittel- und langfristig die Kooperationen gestärkt werden sollen, die Beziehung zu Deutschland weiterhin gesucht wird und ein lebhafter Expert\*innen-Austausch erwünscht ist. Mit der Umfrage werden Bedarfe und Themen des Dialogs erfasst. Hieraus sollen Formate, Instrumente und Angebote für die internationale Berufsbildungszusammenarbeit entwickelt werden.

### **2.1 Situation in den Ländern – EU**

In **Griechenland** fand ein Teil des Theorieunterrichtes an den Schulen online statt. Die Schulen sollen im Herbst schrittweise geöffnet werden. Die Auszubildenden bei der Arbeitsagentur OAED bekommen zurzeit keine Vergütung, da sie von den Betrieben nach Hause geschickt wurden. Auch wenn sich das Land Anfang Juli für ausländische Touristen geöffnet hat, ist noch offen, ob die Tourismusbranche wieder ähnlich viele Auszubildende absorbieren kann. Die deutschen Unternehmen in Griechenland befürchten nach einer Umfrage der dortigen AHK ohnehin erhebliche geschäftliche Einbußen.

In **Italien** wird die Wirtschaft nach Einschätzung der Nationalen Agentur für Arbeitsmarktpolitik (ANPAL) um mehr als 5 Prozent schrumpfen. Das Engagement der kleinen und mittleren Firmen bezüglich der Berufsbildung wird einerseits zurückgehen, andererseits kann die Krise für die Berufsbildung auch neuen Schwung bedeuten. Gerade junge IT-Fachkräfte der höheren Fachschulen könnten Unternehmen mit digitalen Angeboten und Produktions-/Verwaltungsprozessen neu positionieren. Die Partner hoffen, dass die Projekte mit Deutschland in der Berufsbildung fortgeführt werden. Die Schulen sollen in Italien Anfang September öffnen, um eventuell Stoff nachzuholen und ab dem 14. September 2020 soll der normale Unterrichtsbetrieb wiederaufgenommen werden. Es werden zudem andere Gebäude, die z. B. leer stehen oder Theater, Museen oder Parks für Unterrichtseinheiten genutzt. So sollen mehr Labor-/Praxisunterricht, hybride online/Präsenzformen und größere Flexibilität zu einem innovativen Unterricht führen.

Bisher ist **Portugal** – insbesondere im Vergleich zum Nachbarn Spanien – sehr gut durch die COVID-19-Pandemie gekommen, was einer frühen Intervention der Regierung zu verdanken ist, auch wenn aktuell die Zahl der Infizierten insbesondere im Raum Lissabon wieder steigt. Allerdings ist die wirtschaftliche Lage sehr schwierig, insbesondere auf Grund der Unsicherheiten für die Tourismussaison. Die theoretische und praktische Ausbildung hat wieder begonnen und die fehlenden Ausbildungsinhalte werden nachgeholt. Es ist allerdings damit zu rechnen, dass einige Betriebe Insolvenz anmelden und daher Berufsschüler\*innen ihre betriebliche Ausbildung nicht mehr fortsetzen können und im nächsten Jahr auch weniger Betriebe daran interessiert sind, Auszubildende

aufzunehmen. Berufsorientierung für Jugendliche findet über soziale Medien statt, erreicht dadurch aber auch weniger die Eltern.

Die **Slowakei** rechnet als Land mit starker Produktion im Bereich Maschinen-, Anlagen- und Autobau mit einem Umsatzausfall von bis zu 50 Prozent. Das ergab eine Umfrage der AHK unter 150 Unternehmen. Kurzfristig wird sich die Frage der Aufrechterhaltung der geschaffenen Infrastruktur in der Berufsbildung an der AHK stellen. Um Praxisphasen zu ermöglichen und nachzuholen, werden Summer Schools in den unterschiedlichen Formen der praxisorientierten und dualen Berufsbildung angeboten. Expertinnen und Experten vor Ort rechnen mit erhöhter Arbeitslosigkeit und verminderter Bereitschaft Auszubildende zu verpflichten.

In **Spanien** hat die Regierung auch die Berufsschulen geschlossen. Es ist den Schulen überlassen, wie der Unterricht über digitale Plattformen fortgeführt und ausgebaut wird. Ab dem 1. Juni 2020 wurden schrittweise Zentren wieder geöffnet, jedoch entscheiden die Regionen selbst über das Vorgehen. Die AHK führt ohne Drittmittelförderung duale Ausbildungsgänge mit der deutschen Schule FEDA, mit SEAT, VW, Daimler und weiteren Betrieben, beispielsweise in der Tourismusbranche, durch. Die Berufsschulen versuchen Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern zu halten. Die Tourismusbranche ist weiter stark getroffen. Einige Betriebe haben Auszubildende nach Hause geschickt, unbezahlt beurlaubt oder freigestellt. Unternehmen, die duale Ausbildung anbieten, möchten ihre Angebote fortführen, befinden sich aber in einer äußerst schwierigen wirtschaftlichen Situation.

## 2.2 Situation in den Ländern außerhalb der EU

Die Berufsbildung in **China** läuft in einigen Provinzen wieder langsam an, allerdings bleibt sie in Peking weiterhin im Online-Modus, da man eine zweite Infektionswelle befürchtet. Die Lehrkräftefortbildung bei deutschen Bildungsanbietern ist unterbrochen. Die offiziellen Stellen des chinesischen Bildungsministeriums halten sich angesichts geschlossener Bildungseinrichtungen bedeckt. Nach Einschätzung der AHK sind in der Krise drei Trends zu erkennen: Digitalisierung (zum Beispiel neue Unterrichtsformate, digitaler Content, verstärktes Networking), reduzierte Finanzierungsmöglichkeiten (unter anderem für internationale Projekte) und die Verschiebung von Maßnahmen. Nach Wiederaufnahme des Normalbetriebs ist damit zu rechnen, dass nationale gegenüber internationalen Aktivitäten zunächst Priorität erhalten werden. Die AHK rechnet mit neuen Chancen, beispielsweise im Bereich digitaler Formate und Networking, einer wachsenden Nachfrage auf Gebieten wie Gesundheitswesen (Krankenhausmanagement, Krisenmanagement), Biomedizin, Biotechnologie, digitale Zusammenarbeit, mit generell mehr digitalen Kompetenzen in diversen Berufen und der Beschleunigung des Trends von Berufsbildung zu höherer Bildung und Bachelorabschlüssen.

In **Costa Rica** breitet sich COVID-19 wesentlich weniger rasch aus als in anderen Ländern der Region. Dennoch ist über die letzten zwei Wochen ein sprunghafter Anstieg der Infektionsfälle zu verzeichnen, was Auswirkungen auf die geplanten Lockerungsmaßnahmen der Regierung hat. Das costa-ricanische Bildungsministerium (MEP) befindet sich im geordneten Krisenmodus und bindet einen Großteil der (personellen) Ressourcen in der Aufrechterhaltung eines „normalen“ Schulbetriebes. Die Berufsschulen sind bereits seit Anfang März geschlossen. Aufgrund des sprunghaften Anstiegs der Infektionsfälle bleibt der Wiederbeginn des Präsenzunterrichts jedoch noch ungewiss. Mit kurzfristigen Änderungen und Verschiebungen der Lockerungsmaßnahmen im (Berufs-)Bildungssektor ist zu rechnen. Der Start der dualen Ausbildung (mit dem ersten Ausbildungsjahrgang) wurde ursprünglich für Februar 2021 geplant. Eine Verschiebung um ein Jahr auf Februar 2022 ist vorstellbar, wird aber noch nicht als reales Szenario diskutiert. Top-Priorität hat die Digitalisierung der Klassenzimmer über online Lehr- und Lernplattformen sowie die Übertragung von Unterrichtsstunden

im öffentlich-rechtlichen Fernsehen („Aprendo en casa“); des Weiteren die Zustellung von Essenspaketen für hilfsbedürftige Familie mit Kindern (als Ersatz für die kostenfreien Schulkantinen).

In **Georgien** hat die Regierung sehr früh mit starken Einschränkungen reagiert und den gesamten Bildungsbereich auf das Bildungsfernsehen „Teleskola“ und Online-Angebote in Kooperation mit Microsoft umgestellt. Ab Mitte Oktober sollen hybride Modelle in den beruflichen Fachschulen angeboten werden. Die Theorie soll online stattfinden und die Zeit in den Unternehmen zeitlich entzerrt werden. Die Hauptaktivitäten des GIZ-Vorhabens Privatwirtschaftsentwicklung und Berufsbildung sind durch die Corona-Krise zwar eingeschränkt, laufen aber grundsätzlich weiter. In einigen Sektoren ist neben der schulischen auch die betriebliche Ausbildung zum Erliegen gekommen, so zum Beispiel im Tourismussektor. In den Sektoren IKT, systemrelevanten Berufen und dem Bau hingegen gibt es weiterhin zumindest betriebliche Aktivitäten.

In den Metropolregionen **Ghanas** hat sich das öffentliche Leben und die wirtschaftliche Tätigkeit wieder etwas normalisiert. Während die Schulen und Universitäten bisher nur für die Abschlussklassen geöffnet wurden, berichten viele Unternehmen von einer Steigerung der Nachfrage und ihrer Aktivitäten. Die Regierung hat verschiedene Hilfspakete zur Unterstützung von KKMU verabschiedet. Ebenso ist der Ausbau des Gesundheitssektors stark in den Fokus gerückt. Berufsbildungsinstitute, Schulen und Universitäten sind für den Normalbetrieb seit dem 15. März 2020 geschlossen und öffnen vollständig erst wieder zum neuen Schuljahr. Seit Juni wurden stufenweise die Abschlussklassen zum Unterricht wieder zugelassen. Die Landesgrenzen bleiben für Personen geschlossen, ebenso sind Gottesdienste und Versammlungen weiterhin untersagt (zunächst bis 31 Juli 2020). Anfang April war in den Metropolregionen eine dreiwöchige Ausgangssperre verhängt worden. Die Infektionszahlen steigen weiter an, jedoch befinden sie sich insgesamt auf einem moderaten Niveau (insgesamt 18.134 bestätigte Fälle am 29.06.2020). Allerdings ist fraglich, ob wirklich alle Fälle erfasst werden. Eine Überlastung des Gesundheitssystems ist bisher nicht eingetreten.

In **Indien** steigen die Fallzahlen rasant. Der frühe Lockdown der Regierung unter Modi hat die Infektionswelle zwar verzögert, aber nicht verhindert. Sollte der derzeitige Ausbruch sich über die lokalen Hotspots hinweg ausdehnen, wäre dieser kaum zu kontrollieren und würde das Gesundheitssystem schnell an die Belastungsgrenze bringen. Ein weiterer Lockdown würde die kriselnde Wirtschaft des Landes nachhaltig schädigen. Derzeit geht man von ca. 14 Millionen Arbeitslosen aus. Das Ministry of Skill Development and Entrepreneurship (MSDE) versucht durch Maßnahmen zu verhindern, dass Auszubildende weiterhin finanzielle Unterstützung erhalten und es nicht zu erhöhten Abbruchraten kommt. Im Bereich der Berufsbildung wird es einen Rückgang der Azubi-Zahlen geben, was insbesondere die vielen privaten Berufsbildungszentren hart treffen wird. Ein Sektor, der sich perspektivisch stärker weiterentwickelt, ist die gesamte Medizintechnik. Im Bereich des Online-Trainings im Bereich Berufsbildung ist mit Innovationen zu rechnen.

Im **Iran** gibt es bisher kaum effektive Online-Lehr- oder Lernprogramme. Die Fachschulen behelfen sich mit TV-Programmen, Chatgruppen und dem Design von kurzen Trainingsprogrammen, die zumindest die Theorie abbilden. Es ist anzunehmen, dass die Reform der technischen Ausbildung mittelfristig schneller und produktiver voranstehen wird. Schon jetzt gibt es Diskussionen, systemrelevante Berufe zu stärken und mit besseren Ausbildungsangeboten der Landflucht in die Städte entgegenzuwirken. Deutsche Trainingsanbieter könnten beim Online-Training im Iran eine Rolle spielen.

Auch wenn das gesamte Leben in **Israel** vom Corona-Virus betroffen ist, hat die Regierung viele Lockerungen für das tägliche Leben beschlossen. An den Berufsschulen und allgemeinbildenden Schulen wird zu bestimmten Themen Onlineunterricht angeboten, aber das sogenannte Berufsstudium oder die Praxisphasen bei Unternehmen können bis auf Weiteres nicht fortgesetzt werden. In Bezug auf das kommende Jahr wird sich dies wahrscheinlich auf die Einschreibung neuer Schülerinnen und Schüler auswirken, da die Berufsorientierung wegfällt. Viele erwerbstätige Israelis

wurden entlassen; hierbei liegt die Arbeitslosigkeit besonders bei jungen Erwachsenen sehr hoch bei rund 47 Prozent. Die Nachfrage nach Kursen in der Berufsbildung wird sich nach Aussagen des Arbeitsministeriums womöglich deutlich erhöhen.

Die Krise führt **Kasachstan** vor Augen, wie anfällig Wirtschaft und Gesellschaft in ihrer bisherigen Form sind. Ein breites Unterstützungsangebot für Unternehmen mit Steuererleichterungen und Kreditgarantien soll die Krisensituation überbrücken. Die Hauptaktionslinien sind: Wiederherstellung der makroökonomischen Stabilität, Erhöhung der Selbstversorgung der kasachischen Wirtschaft und Änderung der sozialpolitischen Prioritäten, wie z. B. Investitionen in die Qualifikation von Fachkräften.

In **Mexiko** ist die Infektionslage weiterhin äußerst kritisch. Die weitere Entwicklung der Gesundheitslage ist nur schwer vorherzusagen, die Zahl der Infizierten und Todesopfer durch COVID-19 steigt weiterhin stetig an. Auch das mexikanische Bildungsministerium (SEP) ist im Krisenmodus und bindet einen Großteil der (personellen) Ressourcen in der Aufrechterhaltung eines „normalen“ Schulbetriebes. Die Berufsschulen sind seit Ende März geschlossen. Eine Top-Priorität ist die Digitalisierung der Klassenzimmer über Online-Lehr- und Lernplattformen sowie die Übertragung von Unterrichtsstunden im öffentlich-rechtlichen Fernsehen („Aprende en Casa por TV y en Línea“). Die größte Herausforderung für das Bildungssystem ist die fehlende (technische) Infrastruktur in ländlichen Gebieten, die eine notwendige Voraussetzung für die effektive Umsetzung des Fernunterrichts ist, sowie die Unvorhersehbarkeit der wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Ausbildungsbetriebe. Bisher gab es nur vereinzelte temporäre Schließungen von Ausbildungsbetrieben. Das neue Schuljahr soll voraussichtlich Anfang August beginnen. In einer 6-wöchigen Übergangszeit wird den Berufsschüler\*innen die Möglichkeit gegeben, über Anpassungskurse fehlende Unterrichtseinheiten nachzuholen. Der offizielle Schuljahresbeginn ist für den 21.09. geplant.

**Russland** wurde gerade in den Metropolen Moskau und St. Petersburg hart von der COVID-19-Pandemie getroffen. Es wird nach neuesten Schätzungen mit einem negativen BIP von rund 5 Prozent gerechnet. Nach den letzten ökonomischen Daten ist eine leichte positive Tendenz zu verzeichnen. Präsident Putin hat einen Plan zur Wiederbelebung der Wirtschaft veröffentlicht. Viele der kleinen Unternehmen werden die Krise nach Aussagen der Moscow Higher School of Economics allerdings kaum überleben. Der gesamte Bildungsbereich ist auf Online-Unterricht umgestellt. Die Schulen und Universitäten dürfen die Lehrpläne an die Gegebenheiten anpassen und die Praxisphasen zeitlich verschieben. Die Lehrkräfte werden für Herbst didaktisch und methodisch auf Fernunterricht vorbereitet. Sie erhalten von Instituten wie dem Föderalen Institut zur Entwicklung von Bildung (FIRO) Unterstützung in Form von Webinaren. Das Schulministerium hat mehrere Portale mit qualitätsgesicherten Inhalten für das Selbststudium aufgesetzt. Die Infrastruktur mit Laptops und Internetzugang ist nicht immer gewährleistet und so werden Jugendliche aus sozialschwachen Familien individuell gefördert und beraten. Das neue Ausbildungsjahr soll aber wie gewohnt im September beginnen. Die AHK Moskau ist verhalten optimistisch, dass große Unternehmen an ihren Plänen zur Personalplanung festhalten. Russische Großkonzerne sehen die Krise als Chance den digitalen Wandel schneller und zu einer weiteren Marktberreinigung aufzusetzen.

**Südafrika** hat auf die Pandemie mit strengen Beschränkungen reagiert (nahezu vollständige Ausgangssperre, Reduzierung wirtschaftlicher Aktivitäten auf kritische Infrastruktur, Schließung aller Bildungseinrichtungen), die zwischenzeitlich gelockert werden konnten, nun aber stellenweise wieder verschärft wurden. Schulen und Berufsbildungseinrichtungen öffneten zum 1. Juni 2020 bzw. 7. Juni 2020, jedoch wird nun auf Grund der steigenden Infektionszahlen über eine erneute Schließung diskutiert. Auch wenn die wirtschaftlichen Tätigkeiten mit gewissen Einschränkungen seit dem 1. Mai 2020 wiederaufgenommen werden können, werden weitreichende Auswirkungen auf die südafrikanische Wirtschaft erwartet. Im Bildungsbereich haben die zuständigen Behörden schnell Initiative zur Digitalisierung ergriffen: Zur Vermittlung von theoretischen Bestandteilen in der

Ausbildung werden mehr digitale Instrumente genutzt; so wurde allen Berufsschullehrenden eine E-Learning-Handreichung und eine Open-Learning-Plattform zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig zeigen sich Defizite bei der didaktischen Kompetenz des Lehrpersonals und der digitalen Infrastruktur. Es fehlt an adäquater technischer Ausstattung und online-basierten Unterrichtsmaterialien für die Unterrichtsgestaltung. In der Folge der Krise wird vermutet, dass es drastische Arbeitsplatzverluste geben und die Bereitschaft auszubilden sinken wird, da diese keine oberste Priorität haben könnte.

**Thailand** konnte bisher einen größeren Ausbruch verhindern. Der frühe Lockdown wurde schrittweise gelockert, was eine zweite Infektionswelle nach sich ziehen könnte. Als Folge des Lockdowns leiden insbesondere die Kleinst- und Kleinunternehmer\*innen und jene, die im Zuge der Krise ihre Arbeit verloren haben. Die thailändische AHK meldet einen Stillstand im Berufsbildungsprojekt. Es konnten keine Auszubildenden für die Betriebe ausgewählt werden, die Erstausbildung und Weiterbildung wurden zunächst von den Unternehmen abgesagt. Es sollen zumindest Online-Prüfungen angeboten werden.

In den **USA** gelten je nach Bundesstaat weiterhin unterschiedliche Regelungen zu Ausgangssperren, alle Bundesstaaten haben aber das produzierende Gewerbe größtenteils als „essential business“ eingestuft, so dass die Mitarbeiter dieser Firmen weiterhin – unter Beachtung aller sonstigen Vorsichtsmaßnahmen – arbeiten können. Die AHKs melden bis auf Atlanta (hier fehlt eine Rückmeldung) demnach bisher keine großen Schwierigkeiten. Alle Bundesministerien sind in Quarantäne. Das Department of Education schildert, dass das Bildungssystem versucht, durch ungewöhnliche Maßnahmen den Online-Unterricht zu garantieren: Ausgabe von Laptops über ein „Drive-Through“, mobile Hotspots in ländlichen Gegenden, kostenlose Datenpakete der Telefon- und Internet-Anbieter. Schwerpunkt ist hierbei oft die Didaktik und Methodik für die Lehrkräfte sowie die operative Unterstützung bezüglich Flexibilität bei Anträgen zur finanziellen Sicherung von Projekten. Das Department of Labour verweist auf zahlreiche Maßnahmen zur Qualifizierung und Weiterbildung. Für den Praxisunterricht bieten einige Colleges Programme an, mit denen elektrische, pneumatische oder hydraulische Schaltungen simuliert werden können. Die Bundesstaaten reagieren mit der Möglichkeit, für alle praxisorientierten Ausbildungsphasen flexible Zeitmodelle einzuführen und versprechen schnelle, unbürokratische Hilfe bei der Beantragung von Änderungen. Ein internes Papier der National Governors Association führt einige Beispiele für Präsenzphasen unter der Berücksichtigung des Sicherheitsabstands und der Hygienerichtlinien an. In manchen Staaten wird empfohlen, die Auszubildenden zu beraten, wie sie Arbeitslosengeld oder staatliche Hilfe erhalten können.

## 2.3 Zusammenfassung der Beobachtungen

Aus diesen Einschätzungen der Partner vor Ort lassen sich beispielhaft folgende **Tendenzen** herauslesen:

Neue Austauschformate und Formen der Zusammenarbeit: Internationale Bildungsmessen werden online organisiert (zum Beispiel die russische Industriemesse INNOPROM, die didacta Italia), die Teilnahme des BIBB ist dabei sehr erwünscht; weitere fachliche Angebote über GOVET bzw. das BIBB werden ausdrücklich nachgefragt. So fand Ende Juni eine Webex Expert\*innen-Session mit dem US Department of Labour zu den Auswirkungen des Virus auf den Arbeitsmarkt und die Berufsbildung statt. Viele Partner nehmen zudem an internationalen Austauschkonferenzen teil (z.B. organisiert von der ILO oder UNEVOC), wünschen sich aber darüber hinaus themenbezogene Expertenrunden. Digitale Studienreise werden zurzeit von GOVET entwickelt.

Digitalisierung des Lernens und Lehrens: Da in allen Kooperationsländern auch die Fachschulen geschlossen sind, findet in den meisten Fällen zumindest der theoretische Unterricht online statt.

Hierbei werden Webinare für das Lehrpersonal von den lokalen Leitinstitutionen durchgeführt, um eine gewisse Qualität des Unterrichts zu sichern, Lernplattformen werden aufgesetzt. Die praktischen Unterweisungen finden unter Beachtung von zeitlicher Flexibilität und hygienischen Maßnahmen statt oder/und werden meist in den Herbst verlegt.

Auswirkungen auf die Ausbildungstätigkeit von Unternehmen: Anbieter der dualen Ausbildung (wie zum Beispiel die AHKs) geraten durch das temporäre Herunterfahren der nationalen Wirtschaften unter Druck. Als eine Folge müssen Auszubildende abgemeldet und Prüfungen abgesagt, verschoben oder online durchgeführt werden. Die sich in der Krise abzeichnenden Insolvenzen von Unternehmen werden diese Situation verschärfen und auch mittelfristig Auswirkungen auf die Ausbildungstätigkeit von Unternehmen im Ausland haben.

Verständnis von systemrelevanten Berufsgruppen: Auch in anderen Ländern wird das Verständnis für die Bedeutung systemrelevanter Berufsgruppen und der damit zusammenhängenden Ausbildung wachsen, wenn auch zu beachten ist, dass die Bildungswege der Berufsgruppen von Land zu Land sehr unterschiedlich sind. Hier bietet sich die Chance des gegenseitigen Lernens aus verschiedenen Erfahrungen und Systemen.